

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Naturgeschichte

Rezeption

Literatur und bildende Kunst

- 16-3** *Naturgeschichte in der ästhetischen Moderne* : Max Ernst, Ernst Jünger, Ror Wolf, W. G. Sebald / Tanja van Hoorn. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2016. - 423 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-1801-4 : EUR 39.90
[#4804]

Die Autorin dieses Buches hat sich bereits in anderem Zusammenhang mit dem Thema Naturwissenschaft aus literaturwissenschaftlicher Perspektive befaßt.¹ Das vorliegende Buch nun bietet eine Monographie aus einem Guß zu einem spannenden Thema, nämlich der ästhetischen Rezeption und Umformung von traditionellen Formen der Naturgeschichte bei vier Autoren bzw. Künstlern, die der ästhetischen Moderne zugeordnet werden können. Die Autorin geht dazu in einem einleitenden Teil weit zurück, indem sie eine kurze Geschichte der Naturgeschichte sozusagen von Buffon bis Brehm liefert, in der auch die literarische Dimension berücksichtigt ist. Die Unterschiede der "Naturgeschichte" als einer beschreibenden Naturkunde zu geschichtswissenschaftlichen und geschichtsphilosophischen Konzeptionen wird herausgearbeitet sowie an heute teils wenig bekannten Beispielen erläutert, welches ästhetische Potential dieser naturgeschichtlichen Betrachtungsweise zukommt. Tanja van Hoorn verweist z.B. auf Rudolf Hermann Lotzes *Mikrokosmos*, der heute kaum noch jemand präsent sein dürfte, obwohl Lotze in jüngster Zeit sogar eine englischsprachige Biographie erhalten hat.² Dadurch bekommt man auch einen Eindruck von den historisch bedingten Wandlungen der Naturbetrachtung auf dem Wege zur modernen Biologie.³ Man könnte sicher auch Bezüge herstellen zu jenem Forschungs-

¹ Siehe etwa den Sammelband *Naturkunde im Wochentakt* : Zeitschriftenwissen der Aufklärung / hrsg. von Tanja van Hoorn und Alexander Košenina. - Bern [u.a.] : Lang, 2014. - 274 S. ; 23 cm. - (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik ; N.F. 28). - ISBN 978-3-0343-1513-5 : EUR 73.80 [#3744]. - Rez.: *IFB 14-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz410128341rez-1.pdf>

² *Hermann Lotze* : an intellectual biography / William R. Woodward. -1. publ. – Cambridge [u.a. : Cambridge University Press, 2015. - XXII, 496 S. : Ill. - (Cambridge studies in the history of psychology). - ISBN 978-0-521-41848-5 : £75.00.

³ Vgl. auch generell *Historisches Wörterbuch der Biologie* : Geschichte und Theorie der biologischen Grundbegriffe / Georg Toepfer. - Stuttgart ; Weimar : Metzler. - 25 cm. - ISBN 978-3-476-02316-2 (Gesamtwerk) : EUR 299.95 [#2413]. - Bd. 1. Analogie - Ganzheit. - 2011. - 728 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-476-02317-9. - Bd. 2. Gefühl - Organismus. - 2011. - 842 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN

diskurs, der sich mit „Literatur und Wissen“ beschäftigt, dabei aber nicht zwingend an genuin wissenschaftlichem Wissen interessiert sein muß.

Die Reihe der vier ausführlichen Einzelinterpretationen beginnt mit dem Surrealisten Max Ernst, der eine Grafikserie vorgelegt hat, die er mit **Histoire naturelle** betitelt hat, die aber oft kryptisch bleibt. Ernst benutzte bei der Darstellung der nur teilweise Naturobjekte bietenden Grafiken die Technik der Frottage, also des Durchpauens, womit paradoxe Effekte verbunden sind. Denn die Pausen bieten mimetische Übernahmen von Naturobjekten wie z.B. Holz, doch dienen sie nicht der Darstellung von Holz an sich, sondern werden so verfremdet, daß sie etwas ganz anderes zeigen. Die Frottagen bringen also Natur ins Bild, das gerade nicht mimetisch-illusionistisch ist. Die besprochenen Drucke, die von van Hoorn einzeln durchinterpretiert werden, sind im Buch dankenswerterweise alle abgebildet, so daß man immer wieder zwischen Text und Abbildung wechseln und die genauen Beobachtungen der Verfasserin nachvollziehen kann. Die Deutung der Grafikserie ist dadurch noch komplizierter geworden, daß verschiedene Paratexte teils deutlich später hinzukamen, die von Hans Arp, von Paul Eluard sowie von Max Ernst selbst stammen und mehr oder weniger bizarre Kommentare zu den Bildern bieten.

Zu den wichtigen, bisher aber unter diesem Aspekt nicht ausführlich diskutierten Autoren, die sich mit Naturgeschichte im weiteren Sinne befaßt haben, gehört der Jahrhundertautor Ernst Jünger. Nicht nur hat er sich früh selbst während seines Kriegseinsatzes im Ersten Weltkrieg mit dem Käfersammeln befaßt, wie ein entsprechendes Tagebuch belegt,⁴ sondern auch später immer wieder Insektenjagd betrieben sowie Essays zu Bäumen oder Steinen geschrieben. Dazu kommen auch jene Texte, die van Hoorn sich zur Analyse vorgenommen hat, nämlich erstens **Auf den Marmorklippen**, jenem berühmten Roman, der auch für die Deutung von Jüngers Verhältnis zur NS-Diktatur immer wieder herangezogen wurde, sowie zweitens **Subtile Jagden**, einem autobiographisch geprägten Werk, das aber keine chronologisch eindeutige Darstellung der entomologischen Leidenschaft bietet. Jünger nutzt nun das naturgeschichtliche Sujet ausgiebig in dem Roman, indem die Protagonisten als Botaniker agieren und auch botanische Netzwerke spannen, was hier im Einzelnen nicht weiter ausgeführt werden muß. Auch wenn die naturgeschichtliche Dimension des Romans so stark präsent ist, fällt doch auch auf, daß van Hoorn auch ausführlich auf all das eingeht, was in dem Text gerade nicht anschaulich vorgeführt oder erwähnt wird, etwa konkrete Forschungen etc. Auch die Verknüpfungen mit den politischen Dimensionen des Texts werden natürlich erörtert, vor allem aber auch die Bezüge der naturgeschichtlichen Betrachtungsweise, die über rein

978-3-476-02318-6. - Bd. 3. Parasitismus - Zweckmäßigkeit. - 2011. - 834 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-476-02319-3. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz35235433Xrez-1.pdf>

⁴ **Kriegstagebuch** : 1914 - 1918 / Ernst Jünger. Hrsg. von Helmuth Kiesel. [Transkription: José António C. Santos]. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2010. - 654 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-608-93843-2 : EUR 32.95 [#1462]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz324318804rez-1.pdf>

naturwissenschaftliches Arbeiten hinausgehen und sozusagen eine kosmologische Dimension haben. Jünger selbst war mit der Tradition der Naturgeschichte vertraut, wovon nicht zuletzt auch die Exemplare von Linnés Schriften in seiner Bibliothek zeugen. Diese Art der Naturgeschichte stehe, so van Hoorn, in Form der Botanik im Zentrum der **Marmorklippen**: „Dieses Zentrum wird in konkreten Räumen (Herbarium, Bibliothek und Garten) markiert und von den Protagonisten als ein sprachliches Ordnungsverfahren praktiziert“, auch werde das Vorbild Linnés bis in Nuancen dem Roman eingeschrieben (S. 253).

Im weiteren Verlauf des Buches bietet van Hoorn noch Analysen zu Ror Wolfs verstörendem Buch **Fortsetzung des Berichts** (1964), in dem verschiedene Zitate aus naturgeschichtlichen Werken populärer Art aus dem 19. Jahrhundert einmontiert sind. Dazu kommen formale Anleihen, die aber weitergedacht werden, so daß als Fazit festgehalten werden kann: „Von der Naturgeschichte bleibt im Spiegelkabinett der Ähnlichkeiten nicht mehr als ein zum Scheitern verurteilter Bezeichnungswunsch, es bleiben Wortlisten und Kataloge, Beschreibungsbrocken und Zitierkartelle. Die Naturgeschichte ist zum Labor für experimentelles Erzählen geworden“ (S. 313). Abgerundet wird der Band durch ein Kapitel zu W. G. Sebald, den man fast als eine Art intellektuellen Kulturautor bezeichnen kann – van Hoorn nennt ihn ein „Lieblingskind der internationalen Germanistik“ (S. 314). Sebald ist deshalb interessant, weil er explizit den Begriff einer Naturgeschichte verwendet, ihn aber als eine der Zerstörung faßt, so etwa in seinem vieldiskutierten Buch **Luftkrieg und Literatur**. Für Sebalds Vorstellung von Naturgeschichte erweise sich die Geschichtsphilosophie Benjamins und Adornos als relevant, wobei es indes zu einer differenzierten Bewertung kommt, inwiefern der Sebald'sche Erzähler als melancholischer Flaneur im Sinne Benjamins zu verstehen sei. Anhand der stark intertextuell geprägten Quasi-Reiseerzählung **Ringe des Saturn** geht van Hoorn der Anverwandlung von Naturgeschichte bei Sebald nach, etwa mit Blick auf Heringsfischerei. Die Naturgeschichte als Zerstörung sei aber in dem Buch kein Faktum, sondern eine „künstlerische Praxis“, denn das Buch betreibe systematisch eben jene Zerstörung, die sie vorgeblich nur beschreibe (S. 369). Mit dieser Konklusion bietet die Autorin eine neue Sicht auf Sebalds Erzählen, denn hinter „der Maske des Melancholikers schmunzelt, so scheint es, auch ein Spieler, der das hohe Pathos einer Naturgeschichte der Zerstörung subversiv entschwert [sic]“ (S. 370).

Fazit: Tanja van Hoorn hat mit dieser Studie ein Buch geschrieben, das durch seine auf genauen Beobachtungen beruhenden Analysen und Interpretationen überzeugt und anschaulich zeigt, wie fruchtbar der „naturgeschichtliche“ Blick auf die ausgewählten Analyseobjekte tatsächlich ist. Ob dies für Naturwissenschaftler von Interesse ist, vermag der Rezensent nicht abzuschätzen, da ja oft nicht die Natur selbst im Fokus steht, sondern die Arten des Umgangs mit ihr, die sich als Teil des menschlichen Selbstverständnisses erweisen. Doch aus literaturwissenschaftlicher Sicht ist die Studie allemal lesenswert, zeigt sie doch, wie sehr das naturgeschichtliche Element oder gar Strukturprinzip in den behandelten Texten und Graphiken

an frühere Traditionen anknüpft, die unter Bedingungen der künstlerischen Moderne adaptiert werden. Es dürfte interessant sein, nach weiteren Beispielen für solche Verfahren Ausschau zu halten.

Till Kinzel

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz453864821rez-1.pdf>